J.N. 81877

30.)

208

Du reicher Geist mit unbekannten Schätzen,
Dir selber mehr als Andern unbekannt
Weil du nicht liebst in Ziffern Zeit zu setzen
Kein einzeln sie verschenkst mit ~~voller~~ voller Hand
Wo irgend Gold in unerforschten Klüften
Die Wünschelruthe zeigt dir seine Spur,
Wie dem Genius, die ~~nach Westen~~ zum Abend schifften
Entdeckest du alle Küsten der Natur
Und was an ~~[illegible]~~ Menschen, Blumen, ~~Menschen~~ Blüthen, Thieren
Nur irgend ~~lebt~~ der und sich als daseyend freut,
Das wolltest du ein ~~[illegible]~~ des göttlich Bild zu zieren
Den ~~der [illegible]~~ täglich strebend [illegible] sich erneut
Die Mutter alles Wesenhaften, Güter
Die sitzt an deinem Born, der ~~[illegible]~~ Ströme quillt
Und spiegelt sich in den krystallnen Fluthen
Ihr selbst verwechselnd träumerisch mit dem Bild
Und lächelt sie, so lächelst du ihr wieder
Und grollt sie giebst du ihr den Groll zurück,
Durchsichtig, ~~wie die~~ gleich der Wahrheit, ~~[illegible]~~ seine Lieder
Und täuschend nur ~~[illegible]~~ wie [illegible] auf des ~~alten~~ Glück
Und so ein [illegible] Kind bei noch [illegible]
Und auch ein [illegible] Greis beim ~~[illegible]~~ [illegible]
Hast du für all des Menschen zu entfalten
Ein Bild, ein Wort, der Stil ist auch das Ziel

Lope de Vega

U 26